



1900

▲ Die Einmündung der Marktstraße von der Osterstraße aus gesehen. Links ist ein Teil des „Borchers'schen Hauses“ zu sehen. FOTO: SAMMLUNG DOHT

Wie kam die Hexe an den Erker?

Von Christian Harborth

Wer vor 1945 einen Blick auf den „Hexenerker“ werfen wollte, machte sich auf den Weg in die Osterstraße. Dort, an der Einmündung zur Marktstraße, stand seit etwa 1500 ein die Umgebung dominierendes gotisches Fachwerkhaus, das in den Ausmaßen mit dem Knochenhauer-Amts-haus zu vergleichen ist. Viele Hildesheimer, die es damals mit eigenen Augen gesehen haben, dürften sich an den Namen erinnern: Seine Bezeichnung „Borchers'sches Haus“ verdankte es dem Eigentümer. Zum Zeitpunkt der Aufnahme unterhielt hier Schlachtermeister August Borchers seine „Fabrik feiner Wurst- und Fleischwaren“.

Noch bekannter war wohl die Auslucht zur Osterstraße hin: Man sprach hier vom „Hexenerker“. Der war 1581 angefügt worden, als Dr. Johann Reiche das Haus kaufte und umbauen ließ. Viele Gelehrte haben sich mit der Herkunft des Namens sowie der Darstellungen auf den Brüstungsbohlen beschäftigt. Die namensgebende „Hexe“ ist im Ciebfeld eindeutig zu lokalisieren.

Die Frauengestalt mit Medusenhaupt, Dreizack und Teufelschwanz, die ihr eigenes Herz verzehrt, soll den Neid personifizieren. „Vermutlich wollte Bauherr Reiche damit Rache an seinem ehemaligen Chef nehmen“, sagt Sven Abromeit, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins.

Bis zu seiner Ankunft in Hildesheim war Reiche als Jurist Kanzler von Herzog Erich II. von Braunschweig-Calenberg-Göttingen. Erich gilt in der Geschichtsschreibung als unsympathische Erscheinung. Insbesondere seine erste Ehefrau hatte unter ihm zu leiden. Sie wie Johann Reiche trieb Erich in die Flucht. Reiche kam nach Hildesheim – und berichtete seinen neuen Mitbürgern aus erster Hand spannende Hexen- und Ehebruchgeschichten über den eigentlich mit der Stadt verbündeten Herzog.

Den Ausblick aus dem „Hexenerker“ konnte Reiche nur wenige Jahre genießen, er starb 1587. Da ihn der Hass des Herzogs über dessen Tod hinaus verfolgte, verließ er die Stadt bis dahin nicht mehr.



2019

▲ Das „Borchers'sche Haus“ wurde nach 1945 nicht wieder aufgebaut. Hier befindet sich heute der Platz an der Lille. FOTO: CHRIS GOSSMANN